

JCO – Oberflächentechnik-Spezialist muss nach gutem Jahr 2008 etwas bluten. Auftragslage verbessert sich aber

In Gönningen pulverbeschichtet

REUTLINGEN-GÖNNINGEN. Die ersten fünf Jahre entscheiden oft, ob eine Neugründung sich erfolgreich am Markt halten kann. Nur jede fünfte überlebt, statistisch betrachtet. Die Firma JCO – Joachim Caps Oberflächentechnik e. K. in Reutlingen-Gönningen fing vor ziemlich exakt fünf Jahren an.

Damals zog Joachim Caps zusammen mit drei Mitarbeitern in zwei Hallen der Firma Mez-Frintrop. Fünf Monate später waren alle nötigen Geräte und Öfen zur Oberflächenbeschichtung für Werkstücke bis zwei Tonnen produktionsbereit. Caps, gelernter Kaufmann, kam eigentlich von der entgegengesetzten Seite, war bis dahin mit Entlackungsverfahren vertraut, fand aber schnell in das neue Metier der Lohnbeschichtung.

Aufgrund seines selbst ausgearbeiteten Business-Plans stellte die Kreissparkasse Reutlingen ihm die nötigen Mittel zur Gründungsfinanzierung zur Verfügung und gewährt ihm bis heute eine ausreichende Kreditlinie. Inzwischen arbeitet Caps eng mit dem Reutlinger Steuerberater Martin Uber zusammen, der ihm, was die betriebswirtschaftliche Seite betrifft, weitestgehend den Rücken frei hält.



Firmeninhaber Joachim Caps (rechts) und sein Steuerberater Martin Uber. FOTO: ULP

Mit zu Caps' größten Kunden zählt Mez-Frintrop. JCO beschichtet zudem für namhafte Firmen verschiedene Werkstücke. So fliegen im Airbus Elektronikkomponenten mit, von denen Bauteile in Gönningen pulverbeschichtet wurden. Die Führerkabinen von Liebherr-Kränen erhalten dort ebenfalls eine Oberflächenbeschichtung, ebenso Komponenten für den Medizintechnikbereich. Brachte Mez-Frintrop anfangs fast 100 Prozent des Auftragsvolumens, so hat sich dieser Anteil auf 35 Prozent gesenkt. Außer in Gönningen wurde aus einer Insolvenz ein Beschichtungsbetrieb in Betzingen erworben. Da die Aufträge durch die Wirtschaftskrise zurückgingen, ruht dieser Betrieb derzeit.

Umsatzrückgang erwartet

Im Jahr 2008 beschäftigte JCO zeitweise 24 Mitarbeiter, die einen Umsatz von 1,7 Millionen Euro erwirtschafteten. Das Unternehmen schrieb Caps zufolge schwarze Zahlen. Für 2009 erwartet der Firmeninhaber einen Umsatzrückgang auf 1,1 bis 1,2 Millionen Euro und vermutlich rote Zahlen: »Natürlich haben auch wir bluten müssen.«

Aufgrund des geringeren Umsatzes mussten Mitarbeiter entlassen werden, fünf davon betriebsbedingt, drei waren Leiharbeiter. Die verbliebenen Arbeiter lobt Caps als »eine Super-Mannschaft«, auf die er sich auch unter schwierigen Bedingungen verlassen kann. Zu den derzeit 13 Mitarbeitern zählen zwei junge Männer, die bei JCO zum Verfahrensmechaniker für Beschichtungstechnik ausgebildet wurden. In den vergangenen zwei, drei Wochen seien wieder vermehrt Aufträge eingegangen. Caps und Uber hoffen nun, dass es sich nicht nur um ein Strohfeuer handelt. (ulp)